

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch - Dynamisch

INHALT:


- Arbeitskalender September/Oktober
- Pilzresistente und schmackhafte Traubensorten
- Bio-Gojibeeren für den Garten
- Vitalisierender Kompost-Tee
- Neophyten – Pflanzen mit Migrationshintergrund
- Demeter im Fernsehen
- Das besondere Foto:
Schneckeneier in Kartoffel
- Buchtipps

September

VON IRIS MÜHLBERGER (TEXT UND FOTOS)

Das Auf und Ab beim Wetter dieses Jahr stresste nicht nur uns Menschen, auch bei meinen Pflanzen im Garten traten merkwürdige Symptome auf, zum Beispiel eingrollte Spitzen bei ein paar Tomatenpflanzen (Foto S. 2). Das nasskalte Wetter gefiel auch dem Rhabarber nicht. Er hatte nur kleine Blätter mit dünnen Stängeln. Das Aroma von Erdbeeren und Weißen Johannisbeeren war auch nicht so ausgeprägt wie normal. Außerdem sind mir meine Sträucher der Schwarzen Johannisbeere schon im Winter





Reife und
unreife
Gojibeeren
an einem
Strauch

Bio-Gojibeeren für den Garten

VON IRIS MÜHLBERGER UND KLAUS UMBACH (TEXT UND FOTOS)

Aus tiefer Überzeugung über die Heilwirkung der Gojibeere als wichtigster Bestandteil der „Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)“ begann Klaus Umbach 2010 mit dem professionellen Gojibeerenanbau, der Selektion und Pflanzenvermehrung. Über die Anbautechnik bekam der seit 2016 anerkannte Bioland-Gärtner nur ungenaue Informationen, also war „Learning by doing“ angesagt.

Eine Sorte mit herausragenden Eigenschaften

Aus über 15 verschiedenen Sorten hat Klaus Umbach die 'L9' ausgewählt und ihr den Namen 'Turgidus' gegeben. Die herausragenden Eigenschaften dieser Sorte seien: süße Beeren, nahezu frei von Mehltau, frei von der Gojigallmilbe, drei Wochen früher im Beerenertrag wie vergleichbare Sorten und ein relativ kompakter Wuchs ohne nennenswerter Bildung von Ausläufern. Inzwischen seien Versuchseinrichtungen wie Veitshöchheim oder die Schweizer „Agroscope“ zu den gleichen Ergebnissen gekommen. Sie bestätigten Klaus Umbach den höheren Anteil von Inhaltsstoffen bei 'Turgidus': „Dr. Lacour aus Lahr, Facharzt für Psychosomatik (arbeitet auch auf der Wissensbasis der TCM) und Lehrer für Naturheilkunde an der Freiburger Universität, spricht ebenso von einer viel stärkeren Wirkung meiner süßen, chinesischen Bio-Goji, als die der Wildform ähnlichen Pflanzen, die heute noch überwiegend angeboten werden.“ Dazu sei eine regionale oder selbst angebaute Frischfrucht chinesischen Trockenfrüchten vorzuziehen.

Ein Schutz ist erforderlich

Klaus Umbach empfiehlt nach seinem heutigen Wissensstand folgende Anbaumethode: „Einen vollsonnigen Standort (*Solanaceae*) auf möglichst humosem Boden (geht auch geringere Qualität), Pflanzung in Reihen mit 50 cm Abstand, Verwendung von Rebschutzröhren als Starthilfe und Schutz (mindestens 30 cm hoch), da Schnecken, Kaninchen und Rehe Goji lieben, einen Reihenabstand von



mindestens 2,20 Meter (m). Idealer Pflanztermin ist Oktober/November (Goji ist absolut frosthart bis -27 °C) oder Februar bis April. Wichtig ist eine Tröpfchenbewässerung für eine gleichmäßige, hohe Bodenfeuchte. Schon bei leichter Trockenheit werfen die Pflanzen in den ersten Jahren die Blüten ab. Unter günstigen Voraussetzungen können schon im Pflanzjahr die ersten Beeren geerntet werden. Der normale Beerenertrag beginnt je nach Lage und Witterung im zweiten Standjahr ab Anfang Juli und geht bis zum Frost. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ertrag von 500 Gramm (g) bis 1.000 g pro Pflanze ab dem vierten Standjahr. Wir gehen von vierzig Erntejahren aus."

Am besten am Spalier

Unbedingt sollte ein Spalier, ähnlich wie im Weinbau oder Spalierobstbau, errichtet werden. Der Bio-Gärtner verwendet 2,50 m lange Metallpfähle und treibt sie 80 cm in den Boden, im Abstand von 4 m. Dann zieht er einen unteren Draht in 30 cm Höhe an dem eine Tröpfchenbewässerung befestigt wird und einen zweiten Draht in 1,20 m Höhe. Später werden noch zwei Drähte in 1,70 m Höhe angebracht. Wichtig sei ein Rückschnitt im Winter auf drei Grundtriebe mit 1,20 m Höhe. Jeder Trieb bekommt einen Bambusstab zum Auflegen und Fixieren. Klaus Umbach erwartet einen jährlichen Neuaustrieb von etwa 1 m an dem die Beeren einzeln hängen und nacheinander abreifen.

Geerntet wird ein- bis zweimal pro Woche, am besten mit Stiel, damit sich die Beeren länger halten (bis acht Tage bei 10 °C). Goji ist ein Starkzehrer, ähnlich Paprika. Klaus Umbach düngt zur Hälfte im Februar mit Schafwollpellets (als Vorratsdünger) und im Laufe des Frühjahrs/Sommers mit ein bis zwei Gaben Horngries. Zur Pflanzenstärkung macht der Bio-Gärtner wenige Anwendungen mit verschiedenen homöopathischen Mitteln und Effektiven Mikroorganismen. Dadurch würden die Beeren größer, geschmackvoller und der Ertrag gleichmäßiger. 'Turgidus' schmecke vor allem bei voller Sonneneinstrahlung ähnlich wie eine süße Partytomate und sehe von der Form und Farbe aus wie ein Minipaprika. Pflanzen und eine Besichtigung mit Verkostung gibt es bei

[Gärtnerei Umbach, Klinge 2, 74074 Heilbronn, Tel. 07131/58960-0, Fax -14, www.gaertner-umbach.de \(mit Webshop\)](http://www.gaertner-umbach.de)

Preis: zweijährige Pflanze 19,- € zzgl. Versand (Preis größerer Mengen auf Anfrage) ■

Links:
Frisch
gepflanzt
mit Fraß-
schutz und
Bewässerung

Rechts:
Am Spalier
gezogen,
wachsen die
Beeren ideal

Klaus
Umbach,
der Bio-
Gojibeeren-
anbauer

